

Benton lässt's zum Abschied krachen

Sänger und Gitarrist gibt vor 350 Fans in der Möhringer Angerhalle sein letztes Konzert

Von Karin Eden

TUTTLINGEN-MÖHRINGEN - 26 Jahre lang hat Tuttlingen jährlich auf dem Tourneepan des Sängers und Gitarristen Franz Benton gestanden. Am Sonnabend fiel in der Möhringer Angerhalle aber der sprichwörtliche Vorhang für ihn zum letzten Mal: Er verabschiedete sich vor 350 Fans von der Bühne.

60 Jahre sei er inzwischen, es sei an der Zeit, aufzuhören, meinte Benton. Aber das letzte Konzert der „Final Curtain-Tour“ solle keine Beerdigung werden, da wolle er es „noch mal so richtig krachen lassen“, kündigte er an. Und voller Dynamik ging es auch los, mal rockig, mal folkig, mal melancholisch, mal zynisch. Benton hat ausgesprochen treue Fans: Einige waren von weit her angereist, aus Gießen, Mainz und Coburg, aus der Schweiz und sogar aus Ostfriesland, um beim letzten Konzert des stimmungsgewaltigen Machers der „Frauenverstehermusik“, wie er seine Lieder selber augenzwinkernd nennt, dabei zu sein. Und gut bei Stimme waren sie auch, eifrig sangen sie mit - mal im Chor, mal in zwei Hälften geteilt.

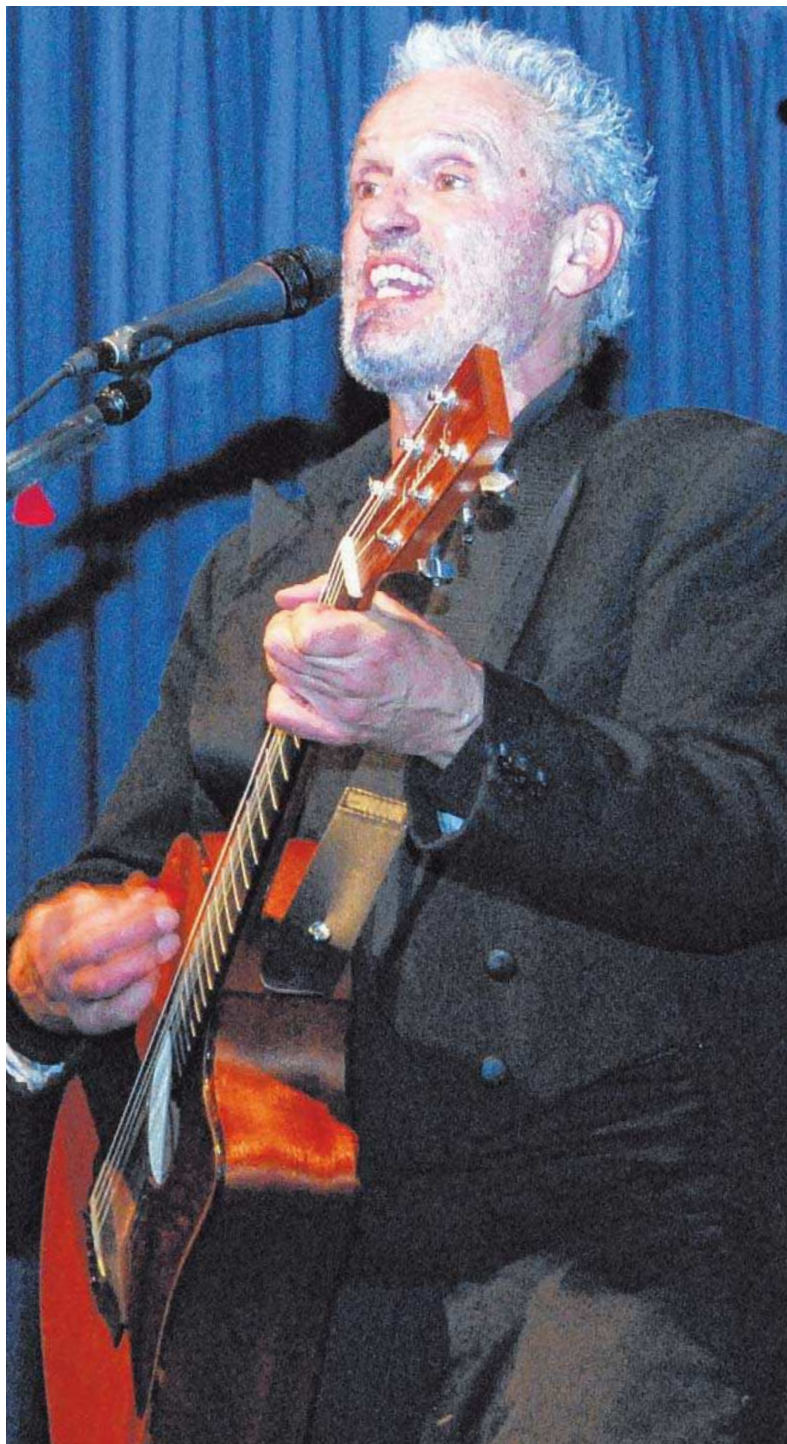
Geigerin ist auch Altenpflegerin

Benton führte mit Witz und Charme durch den Abend. Immer wieder kokettierte er mit seinem Alter. So habe er seine Begleiterin an der Geige, Martina Liesenkötter vom Münchner Rundfunkorchester, nur deshalb engagiert, weil sie auch ausgebildete Altenpflegerin sei. Ab und an tupfte

sie ihm den Schweiß von der Stirn. Aber „das hat sie auch schon mal behutsamer gemacht“, frotzelte Benton, „damals, als ihr Mann, Bassist Albert Frasch ebenfalls vom Münchner Rundfunkorchester, noch nicht dabei war“.

Alle drei Musiker spielten virtuos. Liesenkötter bearbeitete die Geige mal fast rockig-brachial, mal ganz klassisch-sanft, stets auf hohem Niveau und veredelte so die melodiosen Benton-Stücke. Frasch wurde dem Publikum erst kurz vor Schluss vorgestellt, bis dahin hielt sich der Bassist ganz im Hintergrund, um dann einmal gemeinsam mit Benton so richtig los zu rocken.

Für ein schönes Schlussbild sorgten grüne Knickleuchtstäbchen, die alle bei der Zugabe „She's mine“ zückten und den Sänger damit überraschten. „Wo kommen die jetzt her“, wunderte sich Benton und war beeindruckt angesichts des grünen Lichtermeers, das rhythmisch durch den Saal wogte. Als er zu guter Letzt erneut anfang, über seine Zukunft in der Seniorenresidenz zu schwadronieren, überreichte ihm ein Fan einen Krückstock und alle Nostalgie war dahin. Benton nahm es mit Humor und verließ - auf den Stock gestützt - die Bühne, ganz ohne Wehmut. Seine Fans dankten stehend mit lang anhaltendem Applaus für das beeindruckende Konzert, in dem er es - wie versprochen - noch einmal so richtig hatte krachen lassen. Der fidele Sänger machte nicht gerade den Eindruck, dass es an der Zeit ist für ihn, in Rente zu gehen.



Franz Benton machte auch mit 60 Jahren nicht den Eindruck, als ob es für ihn Zeit sei, in Rente zu gehen.

FOTO: KARIN EDEN